

Aber da schlägt es zwölf; wir beschließen, nach der Stadt zurückzukehren. Doch da geht gerade der Schlagbaum vor uns über die Straße nieder. Wir vertreiben uns die Zeit, die wir warten müssen, mit dem Entziffern der Kreideaufschriften auf den einzelnen Güterwagen, die langsam vorüberziehen. Ein Eisenbahner, der's wissen muß, sagt uns, was drin ist. Ist das eine Musterkarte von Waren, Bestimmungsorten und Eisenbahnwagen! Und wie bunt durcheinander hier, wo die Zusammenstellung zu Zügen noch nicht geschehen ist. Drei Wagen mit Frucht: sie gehen nach Regensburg, um dort auf der Donau weiterzureisen; zwei Wagen sind badisch; einer gehört nach Erfurt. Es folgt ein Langwagen mit Bauholz nach Würzburg. Dieser k. k. österreichisch-ungarische Wagen geht mit Öl nach Augsburg. Nach Basel wieder Frucht, einige badische, dann ein schweizerischer Wagen. Ein paar bayrische und württembergische laufen leer zurück. Der nächste Wagen geht nach Zürich; er fährt Maschinen. Hier Faßdauben in einem Elsässer Wagen, der nach Straßburg rollt. Einige Sammelwagen jetzt mit Kolonialwaren, Kaffee, Reis, Öl, Schmalz, Kakao, Gewürze nach Ulm, München, Neutlingen, Lahr. Diese Scheiter sind Blauholz nach Feuerbach bei Stuttgart. Dann kommen viele Kohlenwagen, alle in die nähere Umgegend. Da drinnen ist Kartoffelmehl nach Dornach im Elsaß. Hier wieder zwei Sammelwagen nach Pforzheim und Schaffhausen. Ein weißgestrichener Brauereiwagen aus Pfungstadt. Es folgt eine Reihe offener badischer Wagen mit Kohlen nach Landstuhl, Bruchsal, Zabern, Freiburg . . . — welch wechselvolles Bild von dem gewaltigen Verkehr der ersten Handelsstadt Badens, ja ganz Südwestdeutschlands!

## 9. Hadumoth befreit Audifar aus den Händen der Hunnen.

Josef Victor v. Scheffel. Ettehard. Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert.  
Frankfurt 1855.

Die Hunnen (Ungarn) waren jenseit und brennend in Alemannien eingefallen und hatten sich nach Plünderung der Klöster St. Gallen und Reichenau dem Hohentwiel genähert, wo Hadwig, die Witwe des Herzogs Burkart von Schwaben, Hof hielt. Die Mannen der Herzogin, zu denen die flüchtigen Mönche von St. Gallen und Reichenau gestoßen waren, hatten sich in der Ebene, die sich vom Fuße des Hohentwiels gegen den Bodensee erstreckt, den Hunnen entgegengestellt und sie nach blutigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Am zweiten Tage nach dem Abzug der Feinde saß Hadwig mit dem Mönche Ettehard von St. Gallen, dem Edlen von Randegg, einem ihrer Vasallen, und einigen Leuten ihres Gefolges im Saale der Burg —

. . . Da ging die Türe des Saales auf, und Hadumoth, das Hirtenkind, trat ein. Schüchtern stand sie am Eingang, übernächtigt und verweint das Antlitz; sie getraute sich nicht zu reden. „Was